

«Wir müssen uns die Freiheit bewahren, Patienten individuell zu betreuen»

Dr. med. Samuel Leuenberger wurde an der Delegiertenversammlung im Oktober 2019 in den Vorstand der BEKAG gewählt. Er vertritt den ärztlichen Bezirksverein Oberaargau. Im Amt will er die kantonale Wahrnehmung seiner Region stärken und dazu beitragen, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Ärzteschaft erhalten bleibt.

Interview: Nicole Weber, Presse- und Informationsdienst (PID)
Foto: Lukas Lehmann

Herr Leuenberger, Sie arbeiten als Hausarzt in Langenthal. Was hat Sie zum Medizinstudium bewogen?

Ich hatte immer schon eine Faszination für Naturwissenschaften. Das Fach Medizin hat eine grosse Gesellschaftsrelevanz und bietet die Möglichkeit, unterschiedlichste Kontakte zu knüpfen. Es muss auch mit einer frühkindlichen Prägung zu tun haben: Ich habe zwar keine Mediziner im Stammbaum, aber hörte in meiner Jugend viel über meinen Ur-Urgrossvater, der zu seiner Zeit (angeblich) ein erfolgreicher Naturheilpraktiker im Emmental gewesen sei.

Sie haben sich für die Fachrichtung Allgemeine Innere Medizin entschieden und 2011 eine Gemeinschaftspraxis mitgegründet, wo Sie nach wie vor als Hausarzt arbeiten. Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Die Vielseitigkeit und die Wertschätzung. Es wird nie langweilig oder monoton, so dass ich mir vorstellen kann, diesen Beruf noch lange auszuüben. Kombiniert mit der Manuellen Medizin eignet sich mein Curriculum gut für die Hausarztmedizin, wo Probleme des Bewegungsapparates 30 bis 40 Prozent der Konsultationen

ausmachen. Auch den Austausch mit den spezialisierten Ärzten erlebe ich als sehr konstruktiv.

«Wir leben in einer Zeit, wo Schlagworte wie Rationierung, Rationalisierung und Budget-Medizin laut ausgesprochen werden.»

Was hat Sie dazu bewogen, im Vorstand der BEKAG den ärztlichen Bezirksverein Oberaargau zu vertreten?

Es ist wichtig, dass unsere Region kantonal wahrgenommen wird – gab es doch während des Studiums Berner Kollegen, die der Meinung waren, dass der Oberaargau zum Kanton Aargau gehöre... Und natürlich will ich einen standespolitischen Beitrag leisten. Momentan werden so viele gesundheitspolitische Themen kontrovers diskutiert, und bei der Kostenentwicklung ist man als «Leistungserbringer» immer wieder im Fokus der Kritik.

Dennoch scheuen viele Kolleginnen und Kollegen ein Engagement in der Standespolitik. Wie überzeugen Sie sie vom Gegenteil?

Es ist keine Selbstverständlichkeit, Patienten leitliniengerecht und individuell betreuen zu können. Wir müssen diese Freiheit bewahren, indem wir helfen, die Rahmenbedingungen dafür zu gestalten. Es geht nicht nur um die Qualität der ärztlichen Betreuung, sondern auch um die Attraktivität unseres Berufes. Diese Attraktivität ist momentan essentiell, wenn wir versuchen, junge Kolleginnen und Kollegen für unser Fach zu gewinnen. Wenn wir uns nicht einbringen, droht die Gesundheitspolitik technokratisch und rein budgetgesteuert zu werden. Wir leben in einer Zeit, wo Schlagworte wie Rationierung, Rationalisierung und Budget-Medizin laut ausgesprochen werden.

Haben Sie sich bestimmte Ziele für Ihre Amtszeit gesetzt?

Die Stabilisierung des Gesundheitswesens und der Abbau von Verunsicherungen in der Bevölkerung sind wichtige Themen für mich. Ich will mich dafür einsetzen, dass die Schweiz eine qualitativ gute bis sehr gute Versorgung und genügend Ressourcen für eine flächendeckende medizinische Betreuung hat. Und dass das Vertrauen der Bevölkerung durch massvolle Kosten-Nutzen-Analysen gefördert wird. Gute



**BEKAG-Präsidentin
Esther Hilfiker gratuliert
Dr. med. Samuel Leuenberger
an der Delegiertenver-
sammlung im Oktober 2019
zu seiner Wahl in den
Vorstand.**

Beispiele dafür sind die Förderung von «Smarter-Medicine»-Projekten durch die Fachgesellschaften und die Engagements von Ärztenetzwerken.

Haben Sie neben dem politischen Engagement noch Zeit für ein Hobby? Wo trifft man Sie in der Freizeit an?

Ich versuche meine täglichen Lifestyle-Anpreisungen auch etwas vorzuleben, indem ich Natur und Fitness bei einem Berglauf an der nahe gelegenen Jurakette oder einer Biketour in den Buchsi- und Wynigenbergen kombiniere. Meine Hobbies sind, wenn die Zeit es zulässt, so vielseitig wie meine Familie: Ich erklimme im Sommer einen Gipfel mit meiner Tochter, fröne den Wintersportarten mit meinem Sohn oder komme mit meiner Frau einem Musikprojekt nach.

Was für Musikprojekte sind das?

Ich spiele Saxofon und Posaune, meine Frau ist Saxofonistin und Flötistin. Früher spielten wir in einer Bigband, aktuell in einer Kleinformaion und einer Guggenmusik. Nahe an den Grenzen zu Luzern und Solothurn ist die Fasnacht auch in Langenthal ein regelmässiges Happening.

Dr. med. Samuel Leuenberger

Aufgewachsen ist Samuel Leuenberger in Bannwil, einer, wie er sagt, «ländlich-idyllischen Gegend im Oberaargau an der Aare». 1999 hat er sein Medizinstudium in Bern abgeschlossen. Nach einer allgemeininternistischen Weiterbildung in Olten und Langenthal und ergänzenden Assistenzstellen in Anästhesie, Intensivmedizin, Chirurgie und Orthopädie war er während vier Jahren als Oberarzt in der Medizinischen Klinik des Spital Region Oberaargau SRO Langenthal tätig. Seit 2011 arbeitet er als Hausarzt, 2012 hat er die Gemeinschaftspraxis HasliPraxis AG mitgegründet, wo er nach fünf Jahren als Geschäftsleiter heute Verwaltungsratsmitglied ist, das Ressort IT bekleidet und die Assistenzärzte und Medizinstudierenden betreut. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.